

# Wilhelm Tell... oder: Ein Ziel vor Augen

**Heinz Luginbühl unterrichtet an einem 5. bzw. 6. Schuljahr in einem städtischen Umfeld. Er berichtet von seinen Erfahrungen mit einem «gewöhnlichen» NMM-Thema, das er zielorientiert und auf etwas ungewöhnliche Art angegangen ist.**

**HM:** Du hast ein traditionelles Thema zum Anlass genommen, deiner Unterrichtsplanung einen bestimmten «Dreh» zu geben.

**HL:** In erster Linie ging es mir darum, meinem Unterricht und dem Lernen der Kinder einen etwas anderen «Dreh» zu geben. Das hatte dann Auswirkungen auf meine Unterrichtsplanung. Ich orientierte mich wie bisher am Lehrplan und zwar am Themenfeld «Der Staat und seine Entwicklung».

**HM:** Damit hast du eine erste Einordnung vorgenommen. Nun interessiert uns aber, was du verändern wolltest und wie du vorgegangen bist

**HL:** Zwei Überlegungen haben mich bewogen, ein mir vertrautes Thema etwas anders anzugehen als auch schon. Ich wollte versuchen, die Schülerinnen und Schüler – trotz der Textlastigkeit geschichtlicher Themen – selbständiger arbeiten zu lassen. Die andere Überlegung hat etwas zu tun mit der im Lehrplan geforderten Zielorientierung.

## Grobziel

Sich über Ereignisse während der Entstehung der Eidgenossenschaft informieren und sie räumlich einordnen.

Geschichtliches von Legenden und Sagen unterscheiden.

Lehrplan NMM: Grobziel zum Themenfeld «Der Staat und seine Entwicklung»

## Inhaltliche Hinweise

Entstehungsgeschichte der Eidgenossenschaft.  
Gründungssagen; Wilhelm Tell Handel und Verkehr am Gotthard  
Städte und Länder schliessen sich zusammen  
Bern – Innere Orte

**HM:** Wie bist du dabei vorgegangen?

**HL:** Die Grundidee bestand darin, meine Schülerinnen und Schüler bei ihrer meistens vorhandenen natürlichen Neugierde bzw. bei ihrem «Forschergeist» abzuholen. Dazu suchte ich passende Grobziele im Bereich der Fähigkeiten und Fertigkeiten. In den Vordergrund rückten dabei das Sich-selber-Fragen-Stellen und das selbständige Suchen nach Antworten.

Grobziele zu Fähigkeiten und Fertigkeiten

### Selbständig arbeiten

Möglichkeiten kennenlernen, wie man sich selbständig informieren und wie man gewonnene Informationen verarbeiten kann.

### Sich orientieren

Vorstellungen von grösseren Zeiträumen gewinnen. Informationsmittel zu Situationen und Entwicklungen in früheren Zeiten kennen und anwenden lernen.

Im Zusammenhang mit dieser doppelten Ausrichtung – Inhalte einerseits und Fähigkeiten/Fertigkeiten andererseits – habe ich mein Planungssystem einer Prüfung unterzogen und nach einer passenden Form gesucht. (s. Seite 3)

**HM:** Es kann zwar nicht darum gehen, hier ein bestimmtes Planungssystem zu propagieren, denn die Art der Vorbereitung auf den eigenen Unterricht ist etwas sehr Persönliches. Trotzdem dürfte es interessieren, welche Überlegungen hinter deinem Planungsblatt stecken.

**HL:** Besonders wichtig ist, dass einige Aspekte, die für mich bedeutsam geworden sind, darin enthalten sind. Das «zwingt» mich quasi, sie in meine Überlegungen einzubeziehen.

**HM:** Du hast einleitend gesagt, dass zwar die Form der Planung wichtig ist, dass es dir aber letztlich um das Lernen der Kinder geht.

**HL:** Ich suchte nach Lernformen, die den Schülerinnen und Schülern Freiräume öffneten; ich wollte aber auch klare Grenzen setzen und den Überblick behalten. In diesem Sinne gefiel mir die Idee, die Kinder in die Rolle von kleinen Geschichtsforscherinnen bzw. -forschern schlüpfen zu lassen.

**HM:** Wie bist du dann konkret ins Thema eingestiegen?

**HL:** Eigentlich ziemlich unspektakulär. Wir gingen in die Schulbibliothek. Ich fragte sie, ob sie wüssten, was auf dem «Fünfliber» (Fünfrankenstück) zu sehen ist. Das Stichwort «Wilhelm Tell» war schnell gefallen.

Verweise UB 10

TS 2

TS 4

TS 6

EE C2

EE E1

EE A–F2

Dann liess ich sie einen Moment berichten, was sie dazu schon wussten, aber auch, was sie interessieren könnte. Darauf liess ich sie in neuen und alten Schulbüchern, in Kinder- und Jugendliteratur und in Comics schmökern. Einiges dazu hatte ich bereit gestellt, sie konnten aber auch Neues suchen.

**HM:** Und dann kam der wichtige Schritt hin zur sogenannten Forscherfrage.

**HL:** Ja, und der war nicht ganz leicht. Ein Teil der Kinder liess sich bald einmal packen und formulierte eine oder mehrere Fragen, die den Anforderungen entsprachen.

**Forscherfragen:** Wie kam es, dass ...? Warum ...? Weshalb ...? – Bei Forscherfragen geht es um grössere Abläufe, um Zusammenhänge, um Einordnungen. Sie können nicht mit einem Wort oder einer Zahl beantwortet werden, im Gegenteil: Sie führen zu einer längeren Arbeit. Häufig können sie nicht mit «richtig» oder «falsch» beantwortet werden.

Den Auftrag formulierte ich so:

«Suche eine Frage, die dir so wichtig ist, dass du dich damit weiter beschäftigen möchtest. Du wirst dazu einen kleinen Hefteintrag und einen Kurzvortrag erarbeiten.

**Beispiele von Forscherfragen, die «patentiert» wurden.**

- Die Geschichte von Wilhelm Tell. Was ist daran wahr?
- Wer war Gessler und was machte er in der Innerschweiz?
- Was wissen wir über den Ausbau des Gotthards im Mittelalter?
- Wie kam es zur Schlacht am Morgarten?
- Wer war Niklaus von der Flüeh?
- Welches Bündnis schlossen die Männer 1291?
- Wo sind die Frauen in der Geschichte der Eidgenossenschaft und wo waren sie während der Kriege?

Wenn sie sich entschieden hatten, konnten sie ihre Frage «patentieren» lassen und auf dem Geschichtsfries anheften.

**HM:** Du hast gesagt, dass da auch gewisse Schwierigkeiten auftraten.

**HL:** Im Verlauf der Arbeit zeigte sich, dass relativ viele Schülerinnen und Schüler Mühe hatten, eine ergiebige Forscherfrage zu finden. Dagegen mussten wir etwas unternehmen. Zuerst zu zweit, dann im Plenum trugen die Kinder ihre Erfahrungen über ihr Vorgehen zusammen. So entstand eine Art «Rezeptbüchlein». Es enthält auch Tipps und Hinweise für die nächsten Schritte: Zum Suchen nach Texten zur eigenen Frage und deren Beantwortung, zum Vorbereiten eines interessanten Kurzvortrags.

## 1. Wie kann ich eine Forscherfrage suchen und finden?

2

- Suche in Büchern nach gleichen Überschriften. Wenn du ein paar gefunden hast, wähle eine Frage dazu aus.
- Lies in einem Buch das Inhaltsverzeichnis, wähle die beste Überschrift aus.
- Überlege dir gut, über was du forschen willst. Wenn du es weisst, schreibe die Frage auf und suche nach den Antworten.
- Schäume in den Büchern nach Fragen, schreibe die, die du gefunden hast auf und wähle die beste aus.
- Du musst zuerst gut nachdenken, dann musst du versuchen, eine Frage zu stellen.
- Als erstes wählst du ein Wort aus einem Buch aus. Wenn du eines gefunden hast, suchst du in anderen Büchern, ob du etwas zu diesem Wort findest

3

Ein «Rezeptbüchlein» zu den Forscherfragen, erfunden von den Schülerinnen und Schülern der Klasse 6B

**HM:** Neben den Forscherfragen fanden die Schülerinnen und Schüler auch eine andere Art von Fragen.

**HL:** Während der Arbeit an den Forscherfragen fielen auch sog. Wissensfragen an. Fragen nach einem Begriff, einem Namen, einer Jahrzahl.

**Wissensfragen:** Wer? Wo? Wann? Wie heisst ...? Sie lassen eine kurze Antwort zu. Häufig ist es ein Wort, das die Frage hinreichend beantwortet.

«Wichtige» Fragen kamen in die Lernkartei und mussten gelernt werden. Dazu gab es am Schluss einen Test. Die Schwierigkeit lag hier in der Beurteilung, welche Fragen aufgenommen werden sollten und welche nicht. Zur allgemeinen Zufriedenheit beauftragten wir damit eine «Gruppe von Expertinnen und Experten». Auch wenn ich selber nicht immer gleich entschieden hätte, glaube ich, dass sich dieses Vor-

**Grundanliegen:** Wir wollen die Anfänge der Schweiz kennen lernen und dabei wie Geschichtsforscherinnen und -forscher vorgehen. Dabei stellen wir uns selber Fragen. Beim Suchen nach Antworten geben wir uns nicht mit der erstbesten Antwort zufrieden. Wir benutzen verschiedene Quellen und vergleichen sie: vor allem schriftliche Überlieferungen (Bücher/Texte), Menschen, die etwas wissen, evtl. auch Radio, Fernsehen oder Videos.

### Themenfeld Lehrplan:

**Der Staat und seine Entwicklung;** Unterwegs sein  
– Handel und Verkehr

### Akzente betr. Fähigkeiten und Fertigkeiten

- Selber Fragen stellen und selber nach Antworten suchen
- Verschiedene Quellen benutzen/Quellen angeben
- Sich in der Zeit orientieren (Geschichtsfries mit den Hauptereignissen)

### Originale Begegnung

Besuch Schloss Thun: Ritterausrüstungen und Waffen

### Klassenunterricht:

#### Inhalte/Stoffe

1. Gründungssagen
2. Handel und Verkehr am

Gotthard

3. Fehden und Bündnisse
4. Tagsatzung

(Parallel dazu: Entstehung des Staates Bern

#### Fähigkeiten/Fertigkeiten

Vorgehensweisen bewusst machen:  
→ allein → zu zweit → Austausch Plenum

- Suchen von Forscherfragen
- Text verfassen zu Forscherfrage
- Vortrag vorbereiten

### Selbständige Arbeit

Sich selber eine Frage stellen – der Frage alleine nachgehen – verschiedene Quellen nutzen – Quellen angeben – schriftliche Arbeit – mündliche Arbeit.

Zur selbständigen Arbeit gehört:

- **Der Forscherpass**  
Hier werden alle Arbeiten und die Beurteilungen gesammelt.
- **Forscherfragen**  
Suchen – «patentieren» lassen – Kurzvortrag vorbereiten und durchführen
- **Wissensfragen**  
Suchen – beantworten – in Lernkartei einordnen – Wissenstest machen
- **Geschichtsfries**  
Eigene Forscherfrage eintragen – Übersicht über die anderen Forscherfragen gewinnen

### Mögliche Fragen

- Wie lebten die Menschen in der Zeit um 1300?
- Wer war Wilhelm Tell?
- Hat Wilhelm Tell wirklich gelebt?
- Was beschäftigte die Menschen in der Innerschweiz vor 700 Jahren?
- Was heisst «Eidgenossenschaft»? Warum schlossen sich Gebiete zusammen?
- Wer waren die Habsburger?
- Wie und warum kam es zu Schlachten (z. B. bei Morgarten)? Wie waren die Eidgenossen bewaffnet?
- Wann kam Bern zur Eidgenossenschaft?
- Wie wurden Waren über die Berge transportiert?
- Warum feiern wir den 1. August?

### Material

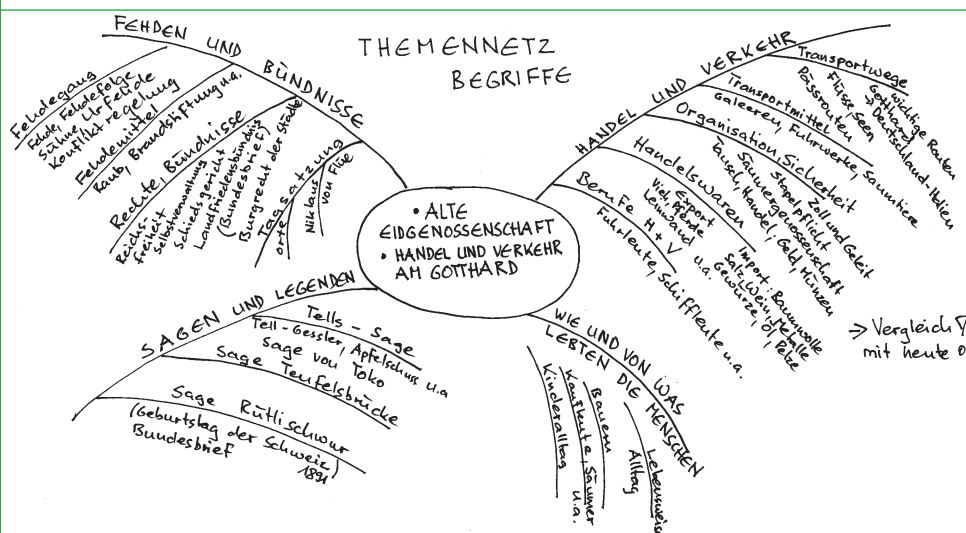
- Klassenbibliothek:  
«Alte Eidgenossenschaft»  
→ gemäss Bücherliste
- Forscherpass
- Geschichtsfries aus Zeichenblättern, vorbereitet für Forscherfragen
- Steckwand für die Wissensfragen
- Lehrmittel:  
– Geschichte 6  
– Weltgeschichte im Bild, Band 6

### Fachübergreifende Verbindungen:

Deutsch: Kurzvorträge vorbereiten, hören, Rückmeldung geben

### Zeitbedarf:

ca. 30 Lektionen



gehen bewährt hat, vor allem, weil die Kinder die Aufnahme bzw. Nicht-Aufnahme begründen mussten und sich der Problematik bewusst wurden.

Welche Wissensfragen standen aus der Sicht der Schülerinnen und Schüler im Vordergrund?\*

- Wie hiess der Landesheld und spätere Nationalheld um 1291? Wie hiess der Landvogt von Uri um 1291? Wo liegt die Hohle Gasse?
- Welches war der wichtigste Pass zur Zeit der Entstehung der Eidgenossenschaft?
- Wie nennt man die Leute, die Waren über den Gotthard transportieren? Welche Waren wurden transportiert?
- Wen schickten die Urner dem Teufel zum Lohn als erster über die Teufelsbrücke?
- Wann fand die Schlacht bei Morgarten statt? Wer stritt gegeneinander?
- Wer war Rudolf I, und zu welcher Familie gehörte er?
- Wie nennt man Menschen, die im Mittelalter einem Grundherren gehörten?

(\*-Aus didaktischer Sicht muss selbstverständlich erörtert werden, welcher Stellenwert diesen Wissensfragen beigegeben wird. Die Fragen zeigen die Perspektive der Kinder.)

**HM:** Wenn Schülerinnen und Schüler so ausgeprägt individuell arbeiten, gilt es wohl ein Instrument zu entwickeln, das ihnen selbst und dir hilft, den Überblick zu behalten.

**HL:** Ich habe zu diesem Zweck den sog. *Forscherpass* eingeführt. Er stellte eine Art Protokoll aller Arbeiten dar: Die eigene Forscherfrage, selbst gefundene Wissensfragen, eine Selbst- und eine Fremdbeurteilung. In diesen Zusammenhang gehörten aber auch andere «Produkte» unserer Arbeit.

**Das Geschichtsfries:** Es diente der allgemeinen Orientierung über die Zeit zwischen 1000 und 1575. Die aneinander gereihten A3-Blätter an der Rückwand des Schulzimmers füllten sich kontinuierlich. Regelmässig versammelten wir uns davor und verfolgten die Entwicklung.

**Die Lernkartei:** Sie entstand in vier parallelen Exemplaren, damit alle jederzeit üben und sich auf den Wissenstest vorbereiten konnten.

**Der Kurzvortrag:** Jede Schülerin und jeder Schüler hatte Gelegenheit, ihr bzw. sein Wissen zur Forscherfrage den anderen weiterzugeben.

**HM:** Aus dem Planungsblatt geht im Weiteren hervor, dass es neben dem individualisierenden Unterricht auch die sog. *Begleitlektionen* gab.

**HL:** Pro Woche fanden etwa zwei Lektionen im Klassenunterricht statt. Grundlage dazu war das Lehrmittel «Geschichte 6». Dazu entstanden Hefteinträge, die weitgehend von mir geprägt waren. Das verlief also auf ziemlich traditionelle Weise. In dieser Zeit machten wir aber auch unsere Austauschrunden in Bezug auf *Vorgehensweisen* beim Bearbeiten der Forscherfragen.

Dank Luajnbühl Hilfe konnte ich eine Frage finden

Ich habe im Buch nachgeschaut, dann kam ich zu einem Text über Albrecht. Zuerst hatte ich die Frage: Von wem wurde König Albrecht ermordet? Jetzt habe ich warum wurde König Albrecht ermordet?

**HM:** Könntest du abschliessend eine kleine Bilanz ziehen und sagen, wie es weiter geht?

**HL:** Ich habe nun zweimal nach diesem Konzept gearbeitet. Beim ersten Mal legte ich Wert auf die schriftliche Beantwortung der Forscherfrage, denn wir wollten daraus ein «Buch» machen. Die Texte waren aber zu wenig eigenständig: Es wurde zu viel abgeschrieben. Diesmal lag der Akzent auf der mündlichen Weitergabe und ich verlangte, dass mindestens zwei Quellen bearbeitet wurden. Ich werde versuchen, das Konzept weiterzuentwickeln und auf andere Themen zu übertragen.